

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

307 - Freiburg 1300 Oktober 16: Äbtissin Anna und der Konvent von Günterstal verleihen das ihnen von der Witwe Heinrichs von Tüselingen vermachte Gut zu Teningen und einen Weinzins zu Schaffhausen ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Lútfrit dú Welt, Cûnrat Hýpschman, Cûnrat der Hörnler, Berhtolt Statze, Rûdolf von Hohdorf, brúder Berhtolt von Gûnterstal⁷ ûn Peter von Seldan der schúler ûn ander erber lúte genúge.

307

Freiburg 1300 Oktober 16

5 Ábtissin Anna und der Konvent von Günterstal verleihen das ihnen von der Witwe Heinrichs von Tüselingen vermachte Gut zu Teningen und einen Weinzins zu Schaffhausen Mezzi von Tüselingen, Tochter Bruder Heinrichs von Tüselingen, zu Leibgeding.

10 Or. Karlsruhe GLA.: 23/52 (Kloster Günterstal). Stadtsiegel IV (besch.) eingehängt. Rückvermerk (14. Jh.): Schaffhvsen.

15 Geschrieben von derselben Hand wie n. 306 usw., also Herstellung von dritter Hand. Auch hier zweierlei g (Z. 4 von unten); zu Beginn 2 Punkte (vgl. die Vorbemerkung zu n. 307, kein Schlußzeichen. Daß Peter von Sölden diese Urkunde geschrieben und wohl auch verfaßt hat (vgl. u. a. die Dativform zu einem offenem urkunde), dürfte damit zusammenhängen, daß er für die Empfängerin gleichzeitig die Urkunde n. 306 zu Händen der Johanniter geschrieben hat, für die er die Urkunden n. 209, 214, 215, 217, 289, 290, 297, 298 u. 299 hergestellt hatte.

20 Zur Provenienz: Die Urkunde wird nach dem Ableben der Empfängerin an das Kloster Günterstal zurückgelangt sein.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, tûn kunt ich swester Anne dú eptischinne ûn dú sammenunge gemeinlich ze Gûnterstal, das das gût ze Teningen, das uns hern Heinriches seligen frõwe von Tüselingen eigenliche gap mit allem dem, das darzû hõret, dur got ûn dur ir ûn ir vor-
25 daran selen willen, das iegenote buwet Johannes der Vischer, ûn einen sôn wingeltes git man von einem rebestucke ze Schaffhusen¹, han verlúhen ze rehtem lipgedinge Mezzinun von Tüselingen² brúder Heinriches tohter von Tüselingen, die wile si lebet, jêrgeliches umbe vier pfenninge zinses, die si uns davon geben sol ze sant Martins mes; ûn swenne si nût enist, so sint
30 uns dú vorgeschribenen gût lidig gar ûn ganzlich. Uñ harúber ze einem offenem urkunde so han wir her Johannes Sneweli burgermeister, der schultheisse ûn der rat von Friburg dur bette der vorgebanten eptischinnun sammenunge ûn Mezzinun von Tüselingen unserre stette ingesigel gehenket an disen gegenwertigen brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, do man zalte von gottes

35 306 ⁷ Es fällt auf, daß dieser „Bruder“ in der Zeugenreihe nach den Laien, nicht im Anschluß an die vorher genannten Johanniter erscheint. Vermutlich war er ein Konverse des Klosters Tennenbach, der nicht als Vollmönch galt.

40 307 ¹ wahrscheinlich Oberschaffhausen ² Sie selbst nennt sich am gleichen Tage (s. n. 306) Mechtild. Im Nekrolog von Günterstal (MG. Necr. I, 305) erscheint Mechtild von Tüselingen unterm 2. September.

gebúrte drúzehen hundert jar, an sante Gallen tag. Hiebi waren, do dis beschach, abbet Meinwart von Tennibach, brúder Heinrich der grosse keller, brúder Hug von Túselingen múniche ze Tennibach, her Cúnrat Sneweli, her Johannes Sneweli, her Cúnrat Kozze, her Johannes von Mvnzingen ritter uñ ander erber lúte genúge.

5

308

Konstanz 1300 November 29

Domscholaster Walter und Domherr Konrad, Propst von St. Johann, beauftragen als Stellvertreter des Bischofs Heinrich von Konstanz den Dekan zu Emmendingen sowie die Plebane oder Vizeplebane von St. Peter bei Waldkirch, zu Freiburg und Neuenburg, die gegen die Markgrafen von Hachberg auf Be-¹⁰treiben des von ihnen widerrechtlich vor ein weltliches Gericht gezogenen Dompropstes Konrad erneut verhängte Exkommunikation sowie das Interdikt gegen ihre Frauen und Leute zu verkünden und die Markgrafen zur Genugtuung aufzufordern.

Or. = Konz. Österr. Staatsarchiv Abt. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien.¹⁵ Auf der Rückseite Spuren des aufgedr. Siegels. Rückvermerk (15. Jh.): Banbrief contra Hochberg.

RMBaden 1, h 12 n. h 114; REpConst. 2, 36 n. 3202.

Keine Urkunde im strengen Sinn, sondern wie n. 309 ein Mandat in Briefform. Geschrieben von unbekannter Hand, wohl Ausstellerherstellung;²⁰ charakteristisch die stark gebrochenen Schäfte der C D (in Datum), E Q. Der Kanzleivermerk „R[eproducend]e U[ffitte]r[e]“ am Schluß beweist wohl, daß es sich um ein (auf der Rückseite gesiegeltes) Konzept handelt, nicht um ein eigentliches Original, wie bisher angenommen wurde. Für ein Konzept sprechen auch die Verbesserungen. Keinesfalls Kopie, wie Fester²⁵ (RMBaden) annahm.

Zur Sache: Dieses Mandat wurde von Fester (RMBaden) irrtümlich mit n. 309 identifiziert. Da aber dieser Fall mit jenem in einem Zusammenhang stehen dürfte, ist auch diese Urkunde in extenso wiedergegeben.

Magister Walth[erus] scolasticus¹ et Chûnr[adus] prepositus sancti³⁰ Johannis² necnon canon[icus] maior[is] ecclesiarum Constan[ciensium] gerentes vices vener[abilis] patris ac domini H[einrici] dei gratia episcopi Constan[ciensis] dilectis in Christo . . .^a decano in Enm[û]ttingen, . . .^b plebanis seu viceplebanis sancti Petri apud Waltkilch, in Vriburch et in N[ew]enburch³ ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem et sinceram in domino³⁵ caritatem. Quia nobiles viri . . .^a et . . .^b marchiones de Hahberch⁴ excom-

308 ^a wohl Nominationspunkte ^b vielleicht Dignitätspunkte

¹ Walter von Schaffhausen. REpConst. 2 (Register). ² Konrad Pfefferhard. Ebd. ³ Weshalb gerade diese Geistlichen genannt sind, wird seine besonderen Gründe gehabt haben. ⁴ In Betracht kommen nur die⁴⁰ Brüder Heinrich III. und Rudolf I. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 508 f.